

Wandertage in Le Locle und Umgebung

11.08.2026 bis 13.08.2026

Nach den Wandertagen in Surselva teilte uns Leonie mit, dass sie künftig keine Tourenwochen mehr anbieten werde. Sie wolle auch mal unbeschwert und ohne zusätzliche Verpflichtungen an Ferien teilnehmen. – Dafür haben wir die drei Wandertage im Jura, welche sie vorbereitet hat, sehr genossen.

Dienstag, 11.08.2026: Anreise und geführte Besichtigung der unterirdischen Mühlen

Voller Vorfreude treffen die ersten Teilnehmenden am Bahnhof St.Gallen ein: Cäcilia Friemel, Blanca Eisenring, Kurt Matzinger, Silvia Keel, Rolf Franken, Margrit Elser, Max Schweizer, Trudi Bruderer. In Winterthur kommt Margot Rüegg und in Olten Leonie Eberle dazu. Als letzte machen Margrit Germann und Elsbeth Eisenhut das Dutzend voll.

Die Unterkunft während unserem Aufenthalt steht im Herzen von Le Locle, der Welthauptstadt der Uhrmacherei, im heimatgeschützten „Maison DuBois“. – Der heutige Mitinhaber führt uns durch die Themenräume im ehemaligen Uhrmacherhaus und in der Werkstatt der Familie DuBois aus dem Jahr 1785. Er gibt Einblick in die faszinierende Welt der Meister der Zeitmessung. – Für kurze Zeit fühlen wir uns zurückversetzt ins 18. Jahrhundert.

*Willkommen bei Maison DuBois, wo
Uhrmachergeschichte zum Leben erwacht!*

Nach einem kurzen Imbiss geht unser Abenteuer los. In einer natürlichen Kalksteinhöhle am Col-des-Roches bei Le Locle sind die unterirdischen Mühlen zu bestaunen.

Geschichte der Mühlen vom Col-des-Roches:

[Textausschnitte aus der Website «Moulins souterrains du Col-des-Roches»]

Im 17. Jahrhundert war der westliche Teil des Locle-Tals zwischen dem Dorf und dem Col-des-Roches-Pass von einem ausgedehnten Sumpf bedeckt, durch den der Bach Bied träge floss. Offensichtlich war der Standort für eine Mühle ungeeignet. 1652 beantragten drei Müller die Erlaubnis, den letzten

Abschnitt des Bied zu nutzen, wo sich alle Wassermassen vereinen und in den Col-des-Roches-Wasserfall stürzen, wodurch ein Gefälle von mehreren Metern entstand. Mit der Genehmigung des Staatsrats machten sich die drei an die Arbeit, erschlossen den Wasserfall und installierten zwei Getriebe, um eine Mühle und eine Walkmühle anzutreiben.

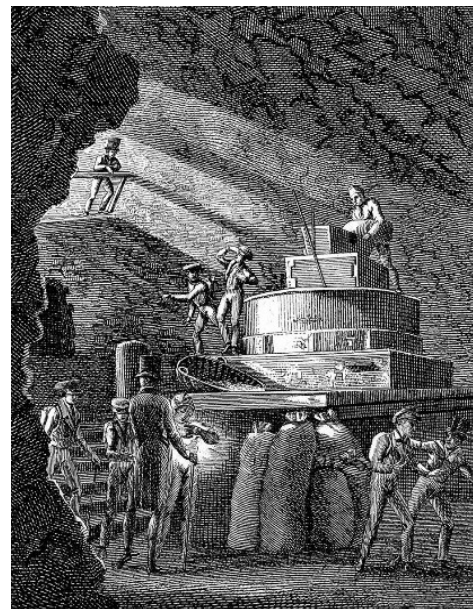
Die Neider liessen nicht lange auf sich warten. Der Steuereinnahmer der Neuenburger Berge erkannte die Vorteile der Mühlen und beantragte 1660 beim Staatsrat die Konzession, in Le Locle neue Mühlen zum Wohle der Bevölkerung zu errichten. Dank seiner Überzeugungskraft und dem Einfluss seiner Familie setzte er sich durch und erhielt die Genehmigung. Seine Vorgänger mussten notgedrungen ihre Sachen packen und gehen, erhielten aber eine finanzielle Entschädigung.

Der neue Besitzer gab sich mit den zwei Wasserrädern nicht zufrieden. Er liess die Höhle ausheben, um fünf Wasserräder zu installieren, die Mühlen, ein Sägewerk, eine Dreschfläche und eine Ölpresse antrieben. Unterirdische Kanäle transportierten das Wasser von einem Gerät zum anderen, während Galerien und Treppen die Wartung der Maschinen ermöglichten. Es war eine wahre unterirdische Fabrik. Der ruinierte Besitzer musste 1690, kurz vor seinem Tod, die Anlagen verkaufen.

Im 18. Jahrhundert wechselten sich an den Mühlen ein halbes Dutzend Besitzer. Deren Hauptaufgabe bestand, den hydraulischen Mechanismus zu vereinfachen und zu modernisieren. Durch die fortschreitende Entwicklung des Industriezeitalters wurden die Mühlen laufend ausgebaut und umgenutzt. Der Wettkampf auf diesem Gebiet war enorm und die Anlagen mussten stillgelegt werden

1973 begann eine Gruppe von Geschichts- und Höhlenforscher mit der Reinigung der Höhle und der Restaurierung der Mühlen. Nach fünfzehn Jahren engagierter Arbeit konnte die Müllerzunft von Col-des-Roches die unterirdischen Mühlen wieder für die Öffentlichkeit zugänglich machen. Der Ort stiess sofort auf grosses Interesse. 2001 wurden eine Dauerausstellung und ein Museum zur Geschichte der Mühlen und der Region eröffnet.

Zu den oben aufgeführten Ausführungen über die Geschichte der Mühlen kann nur noch der Hinweis zugefügt werden: Ein Besuch der unterirdischen Mühlen vom Col-des-Roches ist sehr zu empfehlen.



Les Brenets – durch die Gorges-du Doubs – nach La Maison Monsieur

Mittwoch, 12.08.2026

Beim Bahnhof Les Brenets geht's los. Leider ist der Lac des Brenets ausgetrocknet und somit auch keine Schifffahrt möglich, was unsere Wanderung um eine Stunde verlängert. Doch erst unterhalb des „Saut du Doubs“, ein normalerweise stiebender 27 m hoher Wasserfall, kommt langsam wieder Wasser zum Vorschein, das unterirdisch durch den Kalkstein gesickert ist. Der Weg durch die Schlucht, die sich über viele tausend oder Millionen Jahre tief in den Stein gegraben hat, ist seitlich gesäumt von steilen, teils haushohen Felswänden. Entlang dem Stausee „Lac de Moron“ ist der Wasserstand zwar tief, aber es ist doch noch ein schöner grün-blauer See. Mit etwas Fantasie kann man in den von der Natur geschliffenen Felsen die Form eines menschlichen Gesichts oder den Kopf eines mystischen Fabelwesens erkennen. Der Weg windet sich durch eine abwechslungsreiche wilde Landschaft von seltener Schönheit.



Obwohl wir uns für die Wanderung mit genügend Flüssigkeit eingedeckt haben, sind wir glücklich, dass das alte Schmugglerhäuschen, von dem uns Leonie erzählt hatte, offen ist. Zwar gibt es nicht das erträumte Panaché, doch kühlen selber gemachten Sirup und auch Kaffee. Kein Schmuggler, sondern ein sympathischer junger Mann nimmt unsere Wünsche entgegen. Unser Picknick im Schatten der einfachen Holzveranda bringt uns wieder auf Touren.

Gestärkt und flott geht die Wanderung weiter. Über drei Stunden sind wir bereits unterwegs und vor uns liegen nochmals gute drei Wanderstunden (insgesamt 20 km). Geschwätzt wird nicht mehr viel. Alle hängen ihren Gedanken nach. Manch einer leidet unter Fuss- oder Beinschmerzen. Positiv ist aber, dass uns das Glucksen des Wassers begleitet, das durch den Zufluss von weiteren Quellen

merklich hörbarer wird. Auch die vielen moosbedeckten Bäume, die durch das feuchte, schattige Klima entstehen, sind sehr beeindruckend. Teils fühlen wir uns wie in einem Feen- oder Märchenwald. Erwähnen will ich noch: Der Doubs bildet die natürliche Grenze zwischen Frankreich und der Schweiz.

Müde, verschwitzt und durstig, aber zufrieden über die eindrückliche Wanderung erreichen wir La Maison Monsieur, von wo uns das Postauto zurück nach Le Locle bringt.



La Chaux-de-Fonds – Combe du Valanvron und Combe de Biaufond

Donnerstag, 13.08.2026

Die Wanderung starten wir ab dem Stadtende von La Chaux-de-Fonds, also Fluss- oder Schluchtabwärts bis nach Biaufond.

Die obere Schlucht nennt sich Combe du Valanvron. Nach der Abwasserreinigungsanlage öffnet sich ein malerischer sanfter Schluchtweg. Das gereinigte Abwasser von der Kläranlage wird direkt in den Fluss geleitet, was uns sehr erstaunt. Schon nach einem kurzen Abschnitt kann man beobachten, wie das Wasser im steinigen kalkhaltigen Boden versickert. In manchen Ferienprospekten wird diese Wanderung „auf Wassersuche in der Combe de Biaufond“ angepriesen. Doch wer auf Wasser hofft, wird enttäuscht. Die doppel-schneidige Bezeichnung sagt aus, dass der Weg zumeist entlang einem leeren Bachbett verläuft. Das gesamte Wasser des Bachs La Ronde versickert im Kalkboden und fließt unterirdisch in den Doubs. Diese Schlucht zieht sich fast endlos lang dahin und in der Ebene bis zum Picknickplatz „Cul des Prés“ wird es sehr heiss. Zum Glück können wir die Mittagspause an einem schattigen Platz mit Tisch und Bänken verbringen und haben genügend Zeit zum Ausruhen.



Im zweiten Teil der Schlucht, in der Biaufond-Schlucht, wird es abenteuerlicher. Die Wege sind teils von umgestürzten Baumstämmen oder Wurzeln versperrt, die wir überklettern müssen. Steile Fels- oder Waldpartien sind mit senkrechtstehenden Leitern gesichert. Für den Abstieg wird hier Schwindelfreiheit vorausgesetzt. Andere sumpfige Abschnitte sind mit Brücken und Stegen überwunden. Die Schlucht wird enger und die Umgebung felsiger. Selbst eine Höhle können wir auskundschaften. Leider treffen wir weder auf Zwerge noch auf Kobolde. – Haben sie sich wohl vor uns versteckt?



Der idyllische Lac de Biaufond zeigt sich statt in blau in grüner Farbe. Das wenige stillstehende Wasser wird von einem Algenteppich bedeckt. Gleichwohl bietet die vielfältige Pflanzenwelt den Insekten, Libellen und vielen weiteren Krabbeltieren einen vielfältigen Lebensraum. Unser Ziel La Rasse wäre nochmals eine halbe Stunde weiter dem Doubs entlang verlaufen. Doch die Hitze zieht uns irgendwo zum Ausruhen an den Schatten, wo wir uns nochmals ausruhen und unsere letzten Trinkreserven konsumieren.

Bei 30 Grad im Schatten warten wir auf das einzige Postauto des Tages. Leider ist weit und breit kein Restaurant auszumachen, wo wir gemütlich unsere Beine baumeln lassen könnten. Zum Glück können wir auf der 30-minütigen Fahrt im Postauto etwas abkühlen.



Heimreise

Donnerstagabend, 13.08.2026

Das Gepäck für die Heimreise deponierten wir am Morgen im Bahnhof La Chaux-de-Fonds. Für das Umsteigen vom Bus auf den Zug bleibt uns nur wenig Zeit. Also organisiert Leonie den Ablauf am Bahnhof: Blanca, die gut französisch spricht, kämpft sich am Abgabeschalter vor und bittet um eine schnelle Herausgabe der Koffer. Leonie springt an den Kiosk und besorgt für uns alle Getränke und Glacé. Wir anderen übernehmen alle Gepäckstücke – nicht zu viele, aber auch nicht zu wenige. Und dann geht's im Schnellschritt ab auf den Zug. Rechtzeitig und gut gelaunt sitzen wir im Zug nach Zürich – St. Gallen. Oh, wie angenehm läuft ein kühles Getränk den Hals runter und wie behagt ein Glacé nach einem heissen aber erfolgreichen Wandertag!

Scheinbar inspiriert die Zugfahrt einige Bergglübler und sie schütteln die besten Dankeshymnen in Reimform aus dem Ärmel. Die nachfolgenden Verse sprechen lobenden Dank aus für unsere interessante Drei-Tages-Wanderung, wie auch für die abermals gute Bergclub Kameradschaft.

Achtung: der Text ist nicht einwandfrei plagiatfrei – ich nehme an, ihr klagt mich deshalb nicht an!



[Bericht Trudi Bruderer]

Liebi Leoni

Jetzt sind 3 Tag Le Locle scho wieder Gschicht.

Nei, i schrieb kein Reisebricht.

*Ich danke dir im Name vo Allne,
wandere, schwitze, gnüsse, lache,
das hed üs wirklich richtig gfallt.*

*Du hesch üs guet gfuehrt ond e tolli Gägend zeigt,
bisch au för Kompromiss gern bereit.*

*Bis zom Schluss isch alles ufgange,
sogar no för's Trinke ond Glace heds glanged.*

*So säged mir tschüss ond nomol danke
ond bhaltet die 3 Tag in beschte Gedanke.*

[Silvia Keel]

D
A
N
K
E
und
auf
W
I
E
D
E
R
S
E
H
N

Liebi Silvia

Liebi alli Mitwanderndi

*Wie schön dini greimte Wort,
han eu gärn gfuehrt von Ort zu Ort.*

*Ihr sind e super liebi Gruppe gsii,
schaad sind die Tag so schnäll verbii,
aber en anders Mal chum i gärn mit eu mit,
ihr Bärgglübler sind würkli de gröschti Hit.*

*Chömed guet hei und hend e gueti Ziit,
di nöchschti Wanderig isch sicher nöd wiit.
Tschüss allne zäme und machets guet!*

[Leonie Eberle]



weitere Fotos von den Wandertagen in Le Locle und Umgebung findest du in der Website www.bergclub-sg.ch / Tourenberichte / Fotogalerie